

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,
pr. Post:
Inland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Porto
Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielna (Bahnh.) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inserattheile 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

3 Rs 50 Kop.
Con p'ette Br-nn-
nit Hütchen u. Glas

Gas-Glühlicht

85 Kop.
Ersatz-Hütchen.

das schönste, beste und ökonomischste Licht.

Ersparniß 50%

richtet ein

die Filiale der Warschauer Lampen- und Bronzwaaren-Fabrik von

J. SERKOWSKI,

Lodz, Neuer Ring Nr. 2. (neben dem Rathhaus).

Hotel „Continental“-Pintscher

Moskau, Theaterplatz, Haus Schurawlew.



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und kleinen Regierungs-Theater. Elektrische Beleuchtung, Aufzug nach allen Etagen, Telephon, Warmwasser, Lesehalle mit russischen und ausländischen Zeitschriften, vorzügliche Küche. Nächtliche Preise. Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.

Grosses französisches Restaurant.

Frühstücke
von 11 bis 2 Uhr.
2 Gänge und Kaffee 75 Kop.
Mittageffen
von 2 bis 8 Uhr Abends
zu 1 und 2 Rbl.
Abendbrod
à la carte.

Separate Cabinets.

Aufträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten und Gesellschaftsmahlzeiten in den Restaurationsräumen, in Privathäusern und auf der Provinz zu ganz mässigen Preisen.
Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.

A. KANTOR,

Lodz, Petrikauer-Straße.

Magazin von Brillanten, Gold- und Silberwaaren

sowie von goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren. Reichhaltige Auswahl von Brillanten, Perlen und farbigen Edelsteinen ohne Einfassung; Grösste Auswahl von Bracelets, Broschen und Ohringen mit Brillanten, Perlen u. s. w. Goldene Schmuckfäden, Cigarren-, Cigaretten- und Zündholz-Stüts. Neelle, feste Preise.

Wichtig für Damen!

Als erster Lehrer der Zuschneide-Kunst und nach Beendigung der Praxis in den Hauptstädten von Europa von Fachmännern als Spezialist in der Zuschneide-Kunst erklärt, habe ich hierorts an der Petrikauerstr. Nr. 18 eine **Baldneideschule und Damen-Mäntel-Magazin**

eröffnet. Garberoben werden nach der neuesten Mode, sowie alle Kürschnerarbeiten correct und zu billigen Preisen angefertigt.

Die Ertheilung des Unterrichts im Zuschneiden von Damen-Garberoben ertheilt Unterzeichneter nach dem Centimetermaß, ohne jegliche andere Messungen in sehr wacklicher und hier bisher unbekannter Art. Personen, welche den Kursus zu beenden wünschen, können gleich von jedem geeigneten Material auf jede Figur zuschneiden, ohne jedwede Vorbereitung. Schülerinnen und Personen, welche sich über den Tag beschäftigen, kann der Unterricht im Zuschneiden in den Abendstunden ertheilt werden. Der Preis für den ganzen Kursus der Zuschneidelehre ist sehr mässig auch kann derselbe in **Ratenabzahlungen** erfolgen.

Neuheit!

Der Unterricht des Zuschneidens der Damen-Garberoben wird auch mittels der **Bristol-Form** ertheilt, welcher sehr leicht und praktisch ist. Nach kurzer Zeit erkennt man das Zuschneiden von Kleider, Jaquets, Notou den, Pelzern, Plüsch, Blousen, Kragen jeder Façon etc. etc.

Für den Unterricht des Zuschneidens mittels der **Bristol-Form** zahlt man nur den dritten Theil des vollständigen Kursus. Und Personen, welche den ganzen Kursus erlernen, erhalten die **Bristol-Form** unentgeltlich.
Schneidungswoll

Kasimir Lewanski.

Soeben wieder eingetroffen:

„Berühmte Gemälde der Welt“

Sammlung von 256 künstlerisch ausgeführten Nachbildungen der ersten Meisterwerke der modernen Malerei aller Nationen.

Preis in elegantem Originaleinband Rs. 6.

Auch in 16 Lieferungen à 30 Kop.

L. Zoner, Buchhandlung,

Petrikauerstraße Nr. 90, Haus Th. Steigert.

Zahnarzt

R. RITT

Petrikauer-Straße Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.

Spezialität: Künstliche Zähne in Gold, Platin und Kauchschul.

Die Kanzlei

des vereideten Rechtsanwaltes

Henryk Elzenberg

Poludniowastraße Nr. 28, Haus Reichert

abernimmt ohne Vorauszahlung

Das **Incasso** allerlei Guthaben

besorgt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gerichtlicher Executionsbriefe (Wyroki) in allen Plätzen Auslands

Inland.

Moskau. Dem „M. A.“ zufolge, wird als Vertreter des Papstes Leo XIII. bei der bevorstehenden Hl. Krönung Ihrer Kaiserlichen Majestäten der Apostolische Nuntius am Wiener Hofe Msgr. Aglhardt nach Moskau entsendet werden.

Demselben Blatte wird mitgeteilt, daß zur Krönungszeit aus Amerika ca. 1,000 Touristen beiderlei Geschlechts nach Moskau kommen werden. 600 Touristen haben sich bereits bei dem bekannten Kondor Reisebureau Cool vormerken lassen. Die Touristen rekrutieren sich aus den höheren Gesellschaftskreisen New-Yorks und anderer Großstädte der Vereinigten Staaten. Nach der Krönungsfeier begeben sich dieselben zum Besuch der Ausstellung nach Nishny-Nowgorod.

Zur Krönungsfeier werden auch die hervorragendsten amerikanischen Blätter, wie „New-York Herald“, „Tribüne“, „World“, „Frank Esley“, „Garner's Weekly“ u. a. ihre Vertreter und Korrespondenten hierher senden.

Folgendes Tagesbefehl des Kommandierenden der Truppen des Moskauer Militärbezirks, Generals Kofanow, veröffentlicht die Moskauer Blätter: „Durch das Gesetz sind diejenigen Strafen klar festgesetzt, denen die Schuldigen wegen Vergehen unterzogen werden können und die für hinreichend gelten, um die Disziplin in den Truppen aufrecht zu erhalten; jede im Gesetz nicht vorgesehene Strafe, namentlich aber alles Schlagen der Untermilitärs sowohl seitens der Offiziere, als auch seitens der vorgesetzten unteren Chargen ist Eigenmächtigkeit. Insbesondere gelangt zu meiner Kenntnis, daß in einigen Truppenteilen die vorgesetzten unteren Chargen sich erlauben, ihre Untergebenen zu schlagen, was das Gesetz streng verbietet und wofür die Schuldigen, laut Militär-Strafgesetzbuch, dem Verlust einiger besonderen Rechte und Vorzüge und der Abgabe in die Disziplinär-Bataillone oder Rotten auf 1 bis 2 Jahre oder der Einzelhaft im Militärgefängnis für die Dauer von zwei Monaten und 14 Tagen bis zu 4 Monaten verfallen. — Schmachte die Chefs der Truppenteile, in welchen ähnliche Fälle vorgekommen sind, besonders darauf aufmerksam, daß auch sie die Verantwortung für Zulassung eines gegenwärtigen Umgehens mit Untergebenen tragen, und hoffe, daß die Gewohnheit zu schlagen durch die allerenergischsten Maßnahmen der nächsten Vorgesetzten ausgerottet werden wird.“

Trotz der rauhen Winterzeit schreiten die Arbeiten an dem in Bau befindlichen neuen Kaiserlichen Pavillon in der Nähe des Nikolai-bahnhofes rasch fort. An diese Arbeiten überhaupt während des Winters fortführen zu können, mußte über dem Bauplatz eine besondere Schutzhütte in dem Umfange des aufzuführenden Baues errichtet werden, welche mit Dachpappe und Holz bedeckt wurde und so dem Eindringen von Kälte und Feuchtigkeit in das Innere vorbeugt. Der Pavillon ist, wie die „M. D. B.“ berichtet, gegenwärtig im Rohbau fertiggestellt und binnen Kurzem soll mit der inneren Einrichtung etc. begonnen werden. Der Bau ist 7 Faden lang, 6 Faden breit und 3 1/2 Faden hoch, und wurde aus rothen Ziegelsteinen und Porphyre aus Tartina errichtet. Das nach der Kalantschewskaja belegene Vestibül ist mit einer mit Zink gedeckten

Kuppel gekrönt. Über dem Saal des Gebäudes erhebt sich ein kleiner Thurm. Auch die Plattform beim Pavillon ist fertig; sie ist ca. 100 Faden lang und erhält ein mit Schieferwerk verziertes Dach. Die Uebergabe des Pavillons erfolgt im Mai. Auf drei Seiten wird der Pavillon von einem Square begrenzt werden. Die Gesamtkosten des Pavillon stellen sich auf über 100,000 Rubel.

Am 11. (23) d. wurde in der Städtischen Manège die 17. Jahres-Ausstellung der unter dem Hohen Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna stehenden Moskauer Gesellschaft von Liebhabern der Gesselschaft eröffnet. Diese Ausstellung bietet ein ganz besonderes Interesse dadurch, daß sie eine hervorragende Kollektion von Gesselschaften der Kaiserl. Farm Alexandria und der Farm Zhitnitskoje Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten Sergei Alexandrowitsch einschließt. Außerdem sind noch hervorzuheben die Zeichnungen von K. W. Tretjakow, vom Fürsten Uruslow, Grafen Uwarow, Grafen Scheremetew, Fürsten Tschernbatow und Frau Beiersdorf. Auch dieses Mal kamen für Förderung der Gesselschaft folgende Preise zur Vertheilung:

24 Silbergegenstände vom Vize-Präsidenten des Vereins K. W. Tretjakow, desgleichen noch viele andere, von Privatpersonen gestiftete Preise.

Russische Werthe.

Unter dieser Überschrift bringt der „Berl. B. Cour.“ nachstehenden bemerkenswerten Artikel:

„Unter allen an unserer Börse gehandelten fremden Werthen erfreuen sich die russischen und zwar ebensowohl die direkten Staatspapiere als die staatlich garantierten Eisenbahnprioritäten der festesten Haltung, der größten Stabilität, und nächst den inländischen Staatspapieren werden dieselben an erster Stelle zu dauernden Capitalanlagen benutzt. Es ist in dieser Beziehung bemerkenswert, daß selbst in einer Zeit der rückläufigen Börsenbewegung, wie sie während der letzten Monate des vorigen Jahres stattfand, in einer Zeit, in der selbst andere erstklassige Anlagepapiere erhebliche Rückgänge erlitten, die Course der russischen Werthe nur geringen Veränderungen unterworfen waren. Noch in jüngerer Zeit gelangte diese Beliebtheit der russischen Werthe zu charakteristischem Ausdruck, nämlich bei den Emissionen 4proz. mit Staatsgarantie versehener Eisenbahn-Prioritäten, von denen der aufgelegte Betrag eine vielmals überzeichnete Erfuhr und deren Course seit der Emission eine für Anlagepapiere dieser Art immerhin erhebliche Steigerung erfahren haben. Freilich ist diese Beliebtheit der russischen Werthe bei den deutschen Capitalisten keine neue Erscheinung; sie war von jeher vorhanden und zeigte sich bereits zu einer Zeit, als die finanziellen Verhältnisse des russischen Reichs sich noch keineswegs der Consolidierung erfreuten, durch welche sie sich gegenwärtig auszeichnen. Das Vertrauen des deutschen Capitals auf die günstige Entwicklung der russischen Finanzen hat sich alle Zeit durch die steigende Coursentwicklung der russischen Werthe glänzend gerechtfertigt. Es hat selbst Krisen überdauert, wie sie beispielsweise der Orientkrieg zur Folge

Wurzliche Belegenheit zu wertheilhaftem Einkauf!

Großer Rabatt von den in meinem Geschäfte bekanntlich absolut festen Preisen! Ausfortirte Waaren (fehlerfrei) werden unterm Selbstkostenpreis bis Montag, den 2. März geräumt.

JOSEPH HERZENBERG, 23. Petrikauerstraße 23.

Telephonnummer 309

hatte und alle diejenigen Capitalisten, welche an ihrem Besitz in diesen Werthen festhielten, haben dies nie zu bereuen gehabt. Am so größer muß der Mißgriff erscheinen, den seiner Zeit die deutsche Reichsregierung gemacht hat, als sie aus Anlaß politischer Verstimnungen einen Feldzug gegen die russischen Finanzen durch alle officiösen Journale eröffnete und mit einer Leidenschaftlichkeit führen ließ, welche nicht ohne Einfluß auf das geängstigte Capital blieb und zu einer Abstoßung seines Besitzes an russischen Papieren führte. Der mit diesem Feldzug beabsichtigte Zweck wurde indeß nicht erreicht. Die aus Deutschland auswandernden Papiere fanden die bereitwilligste Aufnahme in Frankreich und es wurde durch die solcher Gestalt angebahnten Beziehungen die Brücke zu der Annäherung beider Länder an einander geschlagen, welche eine Zeit lang der politischen Constellation in Europa ihr Gepräge verlieh. Seit dem Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages wurden die unterbrochenen wirtschaftlichen Beziehungen wieder angeknüpft; seit dem Regierungsantritt Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus II. schwand auch der letzte Rest der politischen Verstimmung, welche bis dahin geherrscht hatte, und so war der Boden wiederum geebnet für eine weitere Ausgestaltung der gegenseitigen Beziehungen. Die Wirkung hiervon zeigt sich denn auch auf wirtschaftlichem Gebiete durch die Belebung des Güterauslaufes zwischen beiden Nachbarreichen; sie zeigt sich auf finanziellem, durch das wiedererlangte Vertrauen zu den russischen Werthen das allerdings wesentlich gekräftigt wird durch die glänzenden Ergebnisse der russischen Finanzwirtschaft während der letzten Jahre, die ihren Ausdruck auch in dem Umstande finden, daß die russische Finanzverwaltung in der Lage ist, auf die Befestigung der Papiervaluta hinzuwirken. Die Stabilität, welche der russische Finanzminister mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln in der Bewerthung der Valuta hergestellt, die großen Goldvorräthe, welche er gesammelt hat, liefern eine Gewähre dafür, daß die Verwirklichung dieser Absicht ihm ohne große Schwierigkeiten und ohne künstliche Experimente gelingen wird. Nur strebt er dem Ziele, wenn auch, wie jede seiner Maßregeln während der letzten Zeit zeigt, ohne Raff, doch auch ohne Hast entgegen. Nichts treibt ihn zu einer den Erfolg seines Strebens möglicher Weise gefährdenden Eile an. Er will nicht künstlich die Goldvaluta einführen, sondern ihre Stabilisirung allmählich aus den Bedürfnissen des Verkehrs heraus ermöglichen.

Japan's Frauen und ihr Leben.

In der Geschichte Japans nimmt das Weib eine hervorragende Stellung ein. Es ist die Rathgeberin und Vertraute des Gatten. Der Ausdruck „tsuna“ (Weib) ist eine Abkürzung von „tsunamaje“, was „intim“ oder „brüderlich“ bedeutet; das Weib ist der intime Kamerad seines Mannes.

In dem kürzlich erschienenen Buche „Japan, wie es wirklich ist“, übersetzt von M. Kittle, Verlag von Gustav Uhl in Leipzig, giebt der Verfasser eine vortrefliche und höchst interessante, wahrheitsgetreue Schilderung von den japanischen Frauen und von ihrem Leben und Wirken. Er beurtheilt die Frauen in Japan folgendermaßen:

Da die Sorgen des Lebens, seine Prüfungen und Kämpfe mit der Ehe beginnen und das Glück oder Unglück in dieser Welt größtentheils von ihr abhängt, so wird die Hochzeitfeier als eins der wichtigsten und großartigsten Ereignisse im Leben eines Japaners betrachtet. Obgleich an den verschiedenen Details ein wenig wechselnd, besteht doch im Allgemeinen eine überall gleiche Sitte. Was das Verloben und die vorherigen gegenseitigen Beziehungen der jungen Leute betrifft, so ist dies ganz wie im Abendlande.

Vor der Hochzeit wählen Braut und Bräutigam je aus der Zahl ihrer Verwandten oder intimsten Freunde einen Herrn oder eine Dame als „nakodo“ (Ceremonienmeister), durch den die Braut dem Bräutigam als ein Symbol und Pfand des Ehecontractes die Hochzeitskleidung und andere Geschenke sendet, die herkömmlich als glückbringend gelten. Beigefügt werden ein Brief und die Liste ihrer Verwandten, kunstvoll auf allerfeinstes Papier, das stets bei solchen Gelegenheiten verwendet wird, geschrieben. Alle diese Sachen legt man auf ein kostbares, vieredriges Tablett oder in eine fein lackirte Schale und bedeckt sie mit einer fein gefärbten und prächtig gestickten Decke aus Seide, Satin oder sonst einem kostbaren Stoff.

Der Nakodo begiebt sich in Galakleidung zum Bräutigam und begrüßt ihn. In der That ist diese Begegnung zwischen Besucher und Wirth schon an sich ein Ereigniß und erfordert eine beträchtliche Zeitdauer. Nach endlosen Verbeugungen und Begrüßungen redet der Ceremonienmeister den Bräutigam endlich folgendermaßen an: „Aus unbekanntem Ursachen und Gründen sind Sie im Begriff, Fräulein Hano (Blume) zu heirathen, und es bereitet mir großes Vergnügen, Ihnen zu dieser glücklichen und ewigen Verbindung zu gratuliren; hier ist eine kleine Gabe von ihr als Verlobungspfand.“ Der Bräutigam nimmt Alles mit dem gleichen höflichen und feierlichen Dank in Empfang und sendet nach Verlauf eines oder mehrerer Tage unter ähnlichen Höflichkeitsformen seine Geschenke durch seinen Beauftragten; sie bestehen ebenfalls aus einem Hochzeitskleide für die Braut nebst anderen Gaben, die den ihrigen gleichkommen. Nach Austausch dieser Vertragsurkunden wird der Hochzeitstag

festgesetzt, am Abend desselben begiebt sich die Braut in das Haus ihres Gatten. Sie selbst, ihre Mutter, Verwandte und Freundinnen, alle in prächtigen Kleidern und weißen Seidenhüten, begleitet von hübsch angezogenen Brautjungfern und dem Ceremonienmeister nebst Verwandten bilden einen Wagenzug, der meistens aus Firnkassas besteht. Die Hochzeit findet gewöhnlich im Hause des Bräutigams statt.

Ohne zu sehr mit den Einzelheiten aufzuhalten, ist doch als ein wichtiger Punkt in der Ausschmückung des Hauses eine Miniatur-Tafel zu erwähnen, die auf einer kleinen Tafel erbaut ist und von einigen Freunden und Verwandten als Geschenk im Hochzeitszimmer aufgestellt wird. In der Mitte der Tafel sind Fischen, Pflaumenbäume und Bambusrohr eingepflanzt. Die immergrüne Fichte ist das Symbol der Beständigkeit und ewigen Liebe; der Bambus, welcher hohl ist und nichts Geheimen in sich schließt, bedeutet Offenheit und Wahrheit zwischen den Parteien, während im anderen Sinne mit seinen Knoten der Gedanke an unwandelbare Hingebung und Güte verbunden wird; und da die „ume“ (eine Pflaumenart) im Schnee zu blühen beginnt und für ausdauernd gilt, so bedeutet sie die unerschütterliche Energie oder einen Charakter, der auch unter großen Lasten und Schwierigkeiten ausharrt, bis die Frucht erscheint. Unter den Bäumen befinden sich Störche und Schildkröten. Die japanische Sage erzählt, der Storch lebe 1,000, und die Schildkröte 10,000 Jahre. Beide weisen auf die Erwartung langen Lebens für das neue Paar hin. Dann sind da noch ein alter Mann mit einem Besen und eine alte Frau mit einer Rehrichschuppe. Dies will sagen, wenn einer der Ehegatten sich einmal in unangenehmer oder aufgeregter Stimmung befände, so soll diese wie Staub hinausgeweht werden, damit sie bis in ihr Alter in Harmonie leben könnten. Das Ganze bildet eine auf die Zukunft des jungen Paares, welches sich für immer vereinigen will, anspielende Lehre. Der am meisten in die Augen fallende Zug der Hochzeitsfeierlichkeiten ist die damit verknüpfte Beglückwünschung, welche mit den Worten: „Aus unbekanntem Ursachen und Gründen“ beginnt und mit: „Ich gratulire zur dauernden Vereinigung“ endigt. Sie wird zwischen Braut, Bräutigam und den Eltern und Freunden ausgetauscht. Selbst in der Küche richten die Diener diese Complimente an die Dienstmädchen; alle drücken einander ihre Freude über die glückliche Verheirathung ihres Herrn oder ihrer Herrin aus. Die gleiche Redewendung richtet ein Diener an seinen Herrn: „Von heute an ist es mir gestattet, aus unbekanntem Ursachen und Gründen in Ihrem Hause zu bleiben.“ Ebenso wird sie mit geringen Abänderungen benutzt, um jemand zu trösten, der einen Verlust betrauert; zum Beispiel: „Aber alles hängt von Ursachen und Wirkungen ab.“

Die Yamato womina (japanische Frau) ist der allgemeinen Kritik und üblen Nachrede des Westens nicht entgangen, garricht zu sprechen von dem vollständigen Mißverständnis ihrer Stellung; man hat auch auf den Japaner die bittersten Anklagen gehäuft, als ob er die Frauen unterdrücke. Es ist wahr, die Stellung der japanischen Frauen war zu Zeiten freier und höher als jetzt. Sie konnte aber gegenüber dem mächtigen Strom der aus der westlichen Civilisation herandräufenden Fluth, welche gegen Japan's Küsten brandet, ihre althergebrachte Stabilität nicht bewahren.

Natürgemäß waren es die Frauen in Japan, die zuerst das Gleichgewicht verloren, fortgeschwemmt und von den Sturzwellen niedergeworfen wurden; jedoch war die Zahl dieser Unglücklichen nur klein, und sie ist es noch, und die große Masse badet noch friedlich trotz unerer Verführungen in dem reinen Strom geistiger und moralischer Gesundheit.

In der japanischen Geschichte hat das Weib stets eine hervorragende Stellung eingenommen. Es ist dort niemals zur Gefangenen gemacht worden, und so hat die Sitte, es zur Sklavin herabzuwürdigen, dort keinen Eingang gefunden, wie bei Völkern, deren Geschäft darin bestand, unschuldige Menschenmassen zu rauben.

Was die Stellung der Frau in den unteren Klassen betrifft, so werfe man einen Blick auf das häusliche Leben des Firnkassa-Fährers, dessen Gewerbe zu den alleruntersten zählt. Während der Ehefrau tagtäglich hart arbeitet, bleibt sein Weib daheim und sorgt für den Haushalt. Ihren Händen wird alles Geld überantwortet, das der Mann erwirbt, und wenn er welches verlangt, so giebt sie ihm eine Kleinigkeit, sehr oft von einer eindringlichen Ermahnung begleitet. Einerseits zwingt sie die Noth zu einer strikten Finanzpolitik hinsichtlich ihres Haushaltes und auch ihres Mannes, und andererseits fordern auch ihre eigenen persönlichen Ausgaben bisweilen eine gleiche Strenge. Der einzige Genuß, der ihr persönlich gestattet ist, besteht im Anhören einer Predigt oder im Besuch des Theaters oder einer Blumenausstellung; wenn es ihr Vergnügen bereitet, kann sie aber halbe Tage mit den Hausfrauen der Nachbarschaft beim Klatsch verbringen, indem sie ihre Ansichten über die neue Braut des Hauses bezieht, deren schönen Anzug, die Art ihrer Haartucht, ihren weißen Teint, ihre rothen Wangen und die Länge ihrer Nase beschreibt. Jedoch weiß sie, daß sie nicht allzu viel Zeit auf solche Klatscherei verwenden darf, und sie versäumt nichts, was zum Wohl ihres mehr oder weniger geliebten Ehegatten erforderlich ist.

In den feineren und wohlhabenderen Kreisen

ist die Frau in ihrer Freiheit auf engere Grenzen beschränkt, nicht weil irgend jemand sie unterdrückt, sondern weil wichtige Pflichten des Haushalts auf ihr lasten und weil sie manche Angelegenheit in Abwesenheit ihres Mannes diplomatisch erledigen muß. Sie nimmt am Gottesdienst Theil und besucht das Theater und Picnicks im Grünen, fernher ihre Freundinnen und Clubs, denn die Frauen in Japan besitzen ihre geselligen, philantropischen, literarischen und andere Clubs wie in England oder Amerika auch. Ist sie zu Hause, so bereitet sie den Thee oder arrangirt Blumenkörbchen. Die Mußestunden werden von ihr und der Familie durch Lesen, Schreiben und andere verfeinerte Unterhaltungen ausgefüllt.

Es ist kaum nöthig, zu bemerken, daß die den reichsten Familien angehörigen Frauen den Vergnügungen noch viel mehr freie Zeit widmen könnten; und doch findet man selten eine, welche gänzlich ihre Mußestunden damit ausfüllt. Die japanische Frau pflegt, selbst wenn sie reich ist, sich irgend eine ernsthafte Beschäftigung zu erwählen, nur um nicht ganz unthätig zu sein.

Irrthümlich ist auch die Annahme vorhanden, den Frauen in Japan ständen nicht dieselben Unterrichts-Einrichtungen offen wie denen des Westens. Von Beginn unserer Geschichte an war ihnen Gelegenheit geboten, ihre Ausbildung in jeder Art Schulen, Instituten oder Universitäten des Landes zu vollenden, ebenso wie in besonderen Mädchenschulen. Die Thatsache, daß Japan viele Schriftstellerinnen und Dichterinnen von höchstem Ruf, wie Murasaki, Shikibu, Akagome Emor, Dno no Komachi, Kaga no Chiyo etc., besitzt, bezeugt, daß dort der weiblichen Erziehung keine Vorurtheile oder Hindernisse entgegenstehen, wie dies in den Ländern des Westens herkömmlich ist.

Tageschrouik.

Zwei Brände. In dem erst im vorigen Jahre erbauten Weiß'schen Hause, Srednia-straßen- und Neuer Ring-Gde, entstand am Dienstag Abend in der sechsten Stunde in einem unter dem Dach belegenen Räume ein Brand, welcher den ganzen Dachstuhl vernichtete. Ein weiteres Umsichgreifen des Feuers wurde durch die energischen und zielbewußten Vorkämpfer der ersten beiden Bzüge der Freiwilligen Feuerwehr verhindert.

Ferner brannte gestern Vormittag die Druckerei in der Fabrik der Actien-Gesellschaft S Rosenblatt vollständig aus und ist hier der Schaden ein sehr bedeutender. Die Bzüge 2, 3, 4 und 5 der Freiwilligen Feuerwehr erschienen mit großer Schnelligkeit auf dem Brandorte und ist es nur diesem Umstande zu danken, daß die übrigen Räume unversehrt blieben.

In unserem Borort Zubardz wurde von dem Gorodowoi Truszkowski ein Mann in bewußtlosem Zustande aufgefunden und in das Hospital gebracht, wo er nach einigen Stunden verstarb. In der Todtasche fand man einen Paß, ausgestellt auf den Namen des Kzower Einwohners Johann Gottlieb Pischlapp.

Für Handelsdocumente pro 1896 sind bei dem hiesigen Magistrat folgende Beträge eingegangen:

Table with 2 columns: Month and Amount in Rbl. (Im Monat November 1895: 27,902 Rbl.; Im Monat Dezember 1895: 193,672 Rbl.; Im Monat Januar 1896: 101,264 Rbl.)

zusammen 322,838 Rbl. und zwar um 45,635 Rbl. mehr als in der Periode 1894/5.

Zwischen den Herren Baumeister Ghlig und Ignaz Bogel hat in diesen Tagen eine Auseinandersetzung in der Weise stattgefunden, daß Ersterer dem Ersteren gegen Zahlung einer Summe von 10,500 Rbl. das an der Ecke der Dzielna- und Wschodniastraße belegene Grundstück abgetreten und Herr Ghlig dagegen Herrn Bogel das Konzerthaus zur freien Verfügung übergeben und über alle Forderungen an denselben quittirt hat.

In der Stadt und dem Kreise Sodz sind von der Wohnungssteuer noch folgende Beträge rückständig:

Table with 2 columns: Year and Amount in Rbl. (Für das Jahr 1894: 1,080 Rbl. 50 Kop.; Für das Jahr 1895: 3,242 Rbl. 75 Kop.)

An Strafgebern für verpätete Bezahlung der Wohnungssteuer wurden in den genannten beiden Jahren 1,780 Rbl. 52 Kop. eingezogen.

Drei verdächtige Individuen, zwei Frauenzimmer und ein Mann, wurden am Dienstag Nachmittag von einem Beamten unserer so rüstigen Detectivpolizei auf der Widzewskistraße mit einem Korbe, in dem sich ein großer Braten und 2 Dugend Thürklinken befanden, angehalten. Das schlechte Gewissen des spitzbübischen Selabons bewog ihn zum Ausreizen, die beiden Frauenzimmer aber wurden in die Detectivabtheilung abgeführt, wo sie auch münchwendig angaben, wo sie so billig die Waare erkanden hatten. Die Thürklinken waren aus dem Geschäft von M. Lachmann und das Fleisch aus einem Baden auf der Widzewskistraße entwendet worden. Die Bestohlenen erhielten übrigens ihre Waaren früher zurück, als sie den Diebstahl bemerkt hatten.

Arbeitercontrole. Auf das Gesuch mehrerer Besitzer von Webereien und Spinnereien, die Arbeitsbüchel abzuschaffen, da ein zu großer Wechsel der Arbeiter stattfindet, erhielt der Fabrikinspector des Gouvernements Warschau vom Ministerium den Bescheid, daß das Gesuch abgelehnt worden ist und daß die Vor-

zurückkehrten, meldeten, die Dermische hätten sich in der Richtung nach Osobri zurückgezogen.

Telegramme.

Petersburg, 25. Februar. Durch einen Allerhöchsten kaiserlichen Ukas wird der russische außerordentliche Gesandte bei dem Könige von Portugal, Schewitsch, zum außerordentlichen Gesandten in Madrid ernannt.

Berlin, 25. Februar. Der Kaiser Wilhelm hat dem türkischen Minister des Aeußern Tewfik Pascha die Brillanten zum Großkreuz des Rothten Adler-Ordens verliehen.

Hirschberg, i. Schl., 25. Februar. Die unterhalb des Rochelfalles gelegene große Holzschleiferei Engge in Petersdorf ist niedergebrannt.

Budapest, 25. Februar. Die „Budapester Correspondenz“ berichtet ihre Meldung bezüglich

der feierlichen Eröffnung des Eisernen Thores dahin, daß dieselbe nicht am 27. Februar, sondern am 27. September d. J. stattfinden werde.

Paris, 25. Februar. Wie den Blättern aus Nizza gemeldet wird, werde Präsident Felix Faure nach der Einweihung des Annaplexionsdenkmals sich am 5. März von Mentone nach Cap Martin zum Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich, dann nach Monaco zum Besuche des russischen Großfürsten-Thronfolgers begeben.

Paris, 25. Februar. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro kam der italienische Kreuzer „Bombardia“ daselbst an; von 150 an Bord erkrankten Personen sind 50 gestorben.

Paris, 25. Februar. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret betreffend die Errichtung dreier neuer Batterien Fußartillerie.

Paris, 25. Februar. Dem „Figaro“ zufolge, entdeckte Dr. Chantemer, der Chef des Instituts Pasteur, ein Heilserum gegen das typhöse Fieber.

London, 25. Februar. Man glaubt, Dr. Jameson werde heute Vormittag vor dem Polizeigerichtshof in Bowstreet erscheinen. Der Herzog von Abercorn und einige andere Directoren der Chartered Company befinden sich bereits im Gerichtsgebäude in Bowstreet; in der Umgebung des Gerichtsgebäudes hat sich eine große Menschenmenge angesammelt.

Rom, 25. Februar. Angesichts des misslichen Standes der Dinge in Erythrea und der Bedeutung, die weitere Rückschläge für das Cabinet Crispi haben dürften, scheint man einen Wechsel im Obercommando für nöthig zu erachten. General Baratieri hat seine Popularität eingebüßt, obwohl vielleicht nur die Verhältnisse stärker waren, als er, und die feindlichen Streitkräfte allzu zahlreich, als daß sie nach den Wünschen der Heimath zurückgedrängt werden könnten.

Konstantinopel, 25. Februar. Die Ernennung Mahmud Nedim Pascha's zum Botschafter in Wien und Reshid Bey's zum Botschafter in Rom wird amtlich veröffentlicht. Der russische Botschafter von Melidow wurde gestern vom Sultan in Audienz empfangen.

New-York, 25. Februar. Amerikanische Zollbeamte verhafteten heute sechzig cubanische Kibustier an Bord des britischen Dampfers „Bermuda“ im Hafen von New-York. Das Schiff ist beschlagnahmt. Waffen, Munition und mehrere Säcke Gold sind an Land gebracht worden; unter den Gefangenen befinden sich mehrere hervorragende Cubaner.

Wie eine in New-York eingetroffene Depesche aus Managua meldet, ist das nordwest-

liche Departement von Nicaragua in Aufruhr; Präsident Belaga hat sich zum Dictator erklärt.

Sohnnesburg, 25. Februar. In dem Lager der Tuchfabrik von Brother entstand heute früh eine große Feuersbrunst. Der Schaden wird auf 75,000 Pfund Sterling geschätzt.

Sohnnesburg, 25. Februar. Um dem Mangel an einheimischen Arbeitern abzuwehren, bemüht sich die Regierung der südafrikanischen Republik, Eingeborene vom Congo einzuführen.

Ankommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Nesterowicz, Goldmann, Prediner und Schile aus Warschau. — Bonsmann aus Ohlinga. — Herzenig aus Grenzhausen. — Skawinski aus „Schst a. M.“ — Stark aus Loipzig. — Orłowski aus Czernagorsk.

Hotel Victoria. Herren: Sasaki, Okener und Poswik aus Warschau. — Silberstein und Wasserzweig aus Petrikau. — Zuk aus Wilna. — Pietelauk aus Kopisk. — Chrzanowski aus Kalisch.

Hotel Manntensfel. Herren: Szolowski aus Saranow. — Wyganowski aus Szydłow. — Politzer aus Budapest. — Kaminaki und Worobiew aus Petrikau. — Blatt und Oberst Makarow aus Warschau.

Hotel de Poligno. Herren: Kowalski aus Sosnowice. — Otto aus Petrikau. — Kolomic aus Zdoniska-Wola. — Lipinski aus Pyzdra. — Töpfer aus Berlin. — Skiwinski aus Zawiercie. — Rndy und Schönwitz aus Warschau.

Coursheriht.

Berlin den 26. Februar 1896

100 Rubel = 217 M 75

Ultimo = 217 M 25

Warschau den 26. Februar 1896

Berlin 46 32

London 9 42

Paris 37 52

Wien 78 45

Danksagung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres unvergesslichen Söhnchens

BRUNO ROTHE

so wohlthunende Beweise von Theilnahme gegeben haben, statten wir hierdurch besten Dank ab. Ganz besonders aber danken wir den Herren Trägern und für die reichen Kranzspenden.

JULIUS ROTHE und FRAU.

Engros-Verkauf von seidenen Blüschchen u. Sammeten

der Gesellschaft der Bialystoker Manufactur und F. Eugen Becker & Co. vom Lager und auf Bestellung befindet sich bei Adolf Richter, Przejazdstraße Nr. 4 neu.

Im Centrum der Stadt.

Eine Wohnung von 3 Zimmern

mit reichlichem Nebengelass, Badeeinrichtung und Wasser-Closett, ferner ein Lagerraum, 70 Ellen lang, 13 Ellen tief, für ein Garnlager vorzüglich geeignet, ist vom 1. Juli ab zu vermieten.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Privat-Heilanstalt.

(Als Siedel- und Wschodniastraße).

- 9-10 Dr. Frzozowski, Zahnkrankh., Plom. biren und künstliche Zähne.
11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen- u. Darmkrankheiten.
11-12 Dr. Kund, innere, speciell Nervenkrankheiten (electriche Behandlung) und Frauenkrankh.
12 1/2-1/2 Dr. L. tauer, Haut-, Geschlechts- u. Harnorgankr. (außer Dienst- u. Freitag).
1-2 Dr. G. Sobel, innere, spec. Lungen- und Herzkrankheiten (außer Montag).
1-2 Dr. Kolinski, Augen-Krankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
2-3 Dr. K. Jasiński, Frauenkrankheiten (Sonntag, Mittwoch und Freitag).
2-3 Dr. Likiernik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend).
2-3 Dr. Linkus, innere und Kinderkr.
4-5 Dr. Kruse, chirurgische Krankheit. (Montag, Mittwoch und Sonnabend).
Honorar für eine Constipation 30 Kop. Pension für Kranke und Gebärende.

Rs. 2000

i MEBLE

Rs. 2000 są na pewną hypotekę do wypożyczenia, — a meble machoniowe i jesionowe, także Lustra i Wanny drewniane są z powodu wyjazdu do sprzedania Wiadomość u Dietricha, mieszk. 20.

Zur Ausbeutung eines gangbaren chemischen Produkts wird ein

Compagnon

mit einem Lauserd Puhls gesucht. Offerten unter L. 100 b fördert die Exped. d. B.

Ein erfahrener Lehrer, Akademiker.

ertheilt gründlichen Unterricht in der russischen, französischen und deutschen Sprache nach einer leicht faßlichen Methode.

Offerten sub. E. B. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fil. d. Berl. Panorama

Promenadenstr. 1 Haus Pinkus. 16 Reife Das Prachtsschloß König Ludwig II v. Bayern. 1 Cyclus: „Herrenchiemsee“.

Lodzer Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, den 28. Februar a. c. um 7 1/2 Uhr Abends.

Signal-Übung

in neuen Riquittenhause des 3. Juges. sämtlicher Signalisten der ersten 4 Jüge. An pünktliches und vollständiges Erscheinen ersucht das

Commando der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr

Ein Fabriksaal

mit Doppelstuhl reißt Nebenträumen für Comp. etc. zum Handbetrieb pr. 1. Juli d. J. zu vermieten.

Näheres bei M. Pinkus, Promenadenstr. Nr. 1.

Wohnungen,

bestehend aus 2 und 3 Zimmern reißt nach, befinden an der Wdzywiststraße Nr. 85, 64 der Przejazdstr. Zu erfragen Przejazdstr. Nr. 11.

Eine erfahrene Lehrerin

aus Odessa bereitet vor für sämtliche Classen des Gymnasiums sowie für die Lehrerianer-Examen. Spezieller Unterricht in der Geschichte und Literatur.

Adresse: Przejazdstr. Nr. 45, Wohnung Nr. 12, J. G. K.

Hiermit beehre ich mich dem geehrten Publikum der Stadt Lodz und Umgegend bekannt zu machen, daß ich an der Mikolajewskastrasse Nr. 25, neben der Post, im Hause Liebsch, ein

Restaurant

eröffnet habe.

Kalte und warme Küche, Mittagessen, Frühstücke, Abendbrod stets zu civilen Preisen.

Das Local ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet.

Ausmerksame Bedienung ist zugesichert.

Gustav Wenske.

Ich suche per sofort oder 1. August a. c. einen die Landes-Sprachen beherrschenden

kontinuirten Verkäufer.

Mit der Tuchbranche und Contorarbeiten vertraute Bewerber bevorzugt. Prima-Referenzen erforderlich. Offerten schriftlich erbeten.

Otto Springsguth, Warschau.

Gänzlich kostenlos

erhält jede Dame, welche sofort auf das Hausfrauenblatt

Häuslicher Ratgeber

(Nummer 3009 der Post-Beitungs-Preislifte) abonniert und Abonnement-quittung an die unterzeichnete Expedition einsendet, ein Exemplar des

Deutschen Hausfrauen-Kalenders für 1896

zugestellt. Man abonniert auf den wöchentlich erscheinenden Häuslichen Ratgeber mit den Beilagen „Nähe und Handarbeit“ (einwöchentlich monatlicher Schnittmuster-Beilage) und „Für unsere Kleinen“ für 1 40 M. pro Quartal bei jeder Buchhandlung. Scherenschnitt-Rummern werden gegen 10 Pfg. Gebühr von der Post nachgeliefert.

Die Expedition des Häuslichen Ratgebers Breslau, Humboldtstr. 2/4. Proherummern werden jederzeit kostenlos versendet.

Brustleidenden

mit Blutstauungen gibt ein geheimer Brustkranke kostenfreie Auskunft über sichere Heilung. E. Fausle, Berlin, S. Feingoldstr. 8.

Nachruf.

Am Dienstag früh verschied nach langem Leiden unser stellvertretender Obersteiger Herr

KARL HILLEMANN.

Derselbe hat sich während eines Zeitraumes von 15 Jahren nicht nur als ungemein thätiges und eifriges Mitglied, sondern auch als liebenswürdiger College bewiesen, und werden wir ihm auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Die activen Mitglieder der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Lodzer Thalia-Theater.

Gute, Donnerstag, den 27. Februar 1896 findet eine russische Vorstellung statt.

Morgen, Freitag, den 28. Februar 1896: werden unsere eleganten Vorstellungen mit der

AFRIKANERIN

nieder aufgerommen.

Dienstag, den 3. März 1896 wird das

Benefiz

für Herrn Kapellmeister AUGUST VEIT stattfinden, gleichzeitig dessen das zweite große Werk Richard Wagner's,

LOHENGRIN

zum 1. Male in Scene geht.

In Vorbereitung:

Wie die Alten sungen, Julius Cäsar, Orpheus in der Unterwelt, König Richard III, Basantafena.

Die Direction.

PABIANICE, im Saale des Herrn Hegenbart.

Es incl. Donnerstag, den 27. Februar 1896

Interessante ethnographische Schausstellungen

der auf der Reise um die Welt sich b. findenden

Afrika-Negerkarawane

Eingeborene von Nannakrou (Nigerflusse), W.-A. unter Anführung ihres Häuptlings, des Königssohns Prinz Quente Nimla von Nannakrou. Die Karawane producirt sich in ihren heimathlichen Sitten und Gebräuchen, als in Tänzen, Sagen, Beiten, Fächeln, Schleudern, Box- und Ringkämpfen, Kampfs- und Gesicht-Scenen ihrer ergötlichen Heimath. — Die Vorstellungen finden täglich von 3 Uhr Mittags bis 10 Uhr Abends stündlich statt. Sonntags von 1 Uhr Mittags ab. — Preise der Plätze: 1. Platz 30 Kop., 2. Platz 20 Kop., Gallerie 10 Kop., Kinder zahlen die Hälfte.

Restaurant Fischer,

Petrikauerstraße No. 120.

Heute und die folgenden Tage:

Musikalische Abendunterhaltung.

Otto Fröhlich.

Keine Musterzeichen mehr.

Sieben erschienen und bei uns zu haben

Kopierbare Zeichnungen

Zusammengestellt von Brigitta Hochfelden.

In eleganter Mappe. Heft 1. Preis 15 Kop.

- 1: Vogelbeeren. 5 Zweige und ein Schmetterling.
- 2: Mohn. 6 Sträuße.
- 3: Hedenrosen. 7 Sträuße.
- 4: Edelweiss. 4 Sträuße.
- 5: Delfter Motive.
- 6: Figuren für Staubtücher, Kinderservietten, Wuschbänder u. ähnl.
- 7: Figurengruppen für Mundtücher und Kinderlätzchen.
- 8: Landschaftsbilder.

Diese Zeichnungen sind durch einfachste Handhabung (Beseuchten und Abdrücken) auf fast jedes Material zu übertragen. 3. B. Linnen, Seide, Baumwolle, Holz, Leder, Stein, Thon u. s. w., und bieten auf diese Weise jedem des Zeichnens Unkundigen die bequemste Handhabung, reizende Handarbeiten auszuführen.

L. Zoner, Buchhandlung,

Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Die Desinfections-Gesellschaft

„O t w o c k“

macht hiermit bekannt, daß sie die alleinige Leitung ihres Lodzer Unternehmens

Herrn Max Łaski

übertragen hat.

Wir empfehlen:

- 1) Die Desinfection und Abfuhr der Seilgruben vor- mittelst unseres patentirten Formmull (Patent 5987),
- 2) Zimmercassette neuester Construction (Selbststeuer),
- 3) Spodivimpulver und zu allerlei Bauten verwendbares Formmull, als ein gegen Feuchtigkeit vorzügliches Isolirmittel,
- 4) Die mit Selbststeuerung neuingerichteten (Patent 5987) über- tragbaren Aborte, wie solche bereits in mehreren hiesigen Fabriken zur größten Zufriedenheit derselben functioniren.

Wir sichern zu- nächst unseren geehrten Kunden die prompteste Bedie- nung zu, für deren Ueberwachung specielle Controlleure angestellt worden sind.

Comptoir: Widzewskastr. Nr. 64, im Hofe rechts.

Telephon-Anschluß unter „Otwock“.

ФАБРИЧНАЯ МАРКА.



MIT GESETZLICHEM SCHUTZE GEGEN NACHAHMUNG

Existirt seit 1837.

Wir empfehlen hiermit dem geschätzten Publikum die reichhaltigen Erzeugnisse der Firma Gebr. Thonet, wie: Esstisch, Hautenils und Canapés in großer Form- auswahl, Salongarnituren zum Polstern, Schaukelauteuils, Gartenmöbel, und viele andere Gegenstände von massiv gebogenem Holz und machen darauf aufmerk- sam, daß sämmtliche in den Thonet'schen Fabriken erzeugten Möbel mit der vorst-ehend eiförmlich gemachten Schutzmarke und außerdem mit einem Stempel „THONET“ im Innern des Sitzes versehen sind, und nur so bezeichnete Möbel als das Fabri- cat der weltberühmten Firma Gebr. Thonet angesehen werden können.

Obige Möbel sind zu bestellen bei

Henryk Kupczyk,

Jan Paradiesthal,

Repräsentant für Lodz u. d. Provinz, Repräsentant f. Warschau u. d. Provinz. Widzewska 42 Zielna 35.

Grab-Denkmal

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppen- stufen, Balkenplatten, sowie alle Arten Bauarbeit, Stuckatur- und Putzarbeiten, Zimmerdecoration, Ko- sellen, Gesimse, Frieze u., alle Arten Modelle für Kunst- und Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen das Stuckateur- und Steinmetz-Geschäft

Hartmann & Schimmelpfennig,

Sirchhof-Chauffée.

(100-82)

Cautionsfähige Colporteurs

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in

L. Zoner's Buchhandlung.

Fachleute haben den Vorzug.

Ein Expedient

wird gesucht, der deutsch und polnisch spricht. Schriftlich Offerten abzugeben bei E. Häbler & Co., Kohlenplatz.

Ein zuverlässiger, anständiger

Comptoirdiener

wird für ein hiesiges größeres Geschäft gesucht. Verheiratete Leute werden be- vorzugt. Offerten sind an die Exped. dieses Blattes zu richten.

Wohnungen zu vermieten.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern und Küche, mit Corridor und zwei Eingängen ist mit allen dazu gehörigen Räumlichkeiten per 1. Januar zu vermieten.

Ramienna-Strasse Nr. 7. Näheres zu erfragen bei dem Wirth, Dzielna 34.

Petrikauerstraße Nr. 22.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zim- mern, geeignet für ein Geschäftslocal oder Privatwohnung vom 1. Januar zu vermieten. Näheres Petrikauerstraße Nr. 22, Wohnung 12, von 9-12 Uhr Mittags.

St. Annastraße Nr. 11.

Zwei Wohnungen in der 1. Etage, bestehend aus zwei Zimmern und Küche nebst dazu gehörigen Räumlichkeiten, oder auch im Ganzen per 1. April 1896 zu vermieten.

Wohnungen,

bestehend aus 1, 2 und 3 Zimmern mit Küche sind vom 1. April a. c. zu ver- mieten im Hause Pońska Strasse Nr. 3c (Gärtner Ring). Näheres beim Haus- eigenthümer.

Eine Stallung u. Wagenremise

in der Ramienna-Strasse Nr. 11 ist sofort zu vermieten.

Ein Parterre-Haus,

worin sich ein Laden befindet, ist im Ganzen oder auch theilweise vom 1. Juli ab Nawrot-Strasse No. 4 abzugeben.

Näheres bei T. Steigert, Petrikauer- Strasse No. 521.

Pipowastraße Nr. 1147

(zwischen der Grünen- und Siegelstraße) bei Kossel, Zimmer mit Küche sowie auch einzelne Zimmer per sofort oder per 1. April zu vermieten.

Petrikauerstr. 727/165

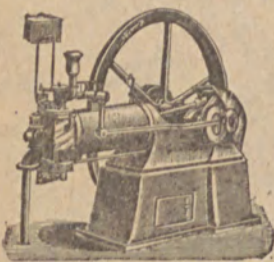
eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Küche, geeignet als Geschäftslocal, eventuell mit Laden, per 1. April oder 1. Juli. Dasselbe ist auch ein großer Platz 100x100 Ellen nebst zwei kleinen Wohnhäuschen zu ver- pachten. Näheres beim Eigenthümer, Wohnung No. 1.

Widzewskastr. Nr. 122

vis-à-vis der Pusza-Str. Verschiedene Wohnungen bestehend aus 1 Zimmer und Küche bis 8 Zimmern und Küche mit sämmtlichen Bequemlich- keiten, wie Wasserleitung u. s. sind zu ver- mieten und vom 1. Juli a. c. zu be- ziehen. Auf Wunsch auch Stallung und Lagerräume.

Sachsenburger Actien-Maschinenfabrik u. Eisengiesserei in Sachsenburg-Heldringen

Erwarb die Alleinfabrikation u. baut als ausschliessliche Specialität



Böttger's Petroleum-Motoren, ROTGER'S PETROLEUM-LOCOMOBILEN, D. R. G. M. № 16746-16747

u. Scheibenschrotmühlen

in anerkannt bester vorzüglichster Construction. ataloge, Anschläge kostenlos

durch Adolf Waldhauser Lodz, Główna-Strasse Nr. 43.

Zeugnisse:

Mit dem im Juni vorigen Jahres von Ihnen bezogenen Petroleum-Motor von 3 HP. bin ich vollständig zufriedengestellt und kann diese Motore nur bestens empfehlen.

gez. Rudolf Scholtz, Maschinenfabrik, St. Annen-Strasse Nr. 83a, eigenes Haus

Bestätige Ihnen hiermit gern, dass ich mit den von Ihnen bezogenen Petroleum-Motor von 2 HP. sehr zufrieden bin.

Der Motor arbeitet recht gut und treibt bei mir 2 Drehbänke, 2 Rohrmaschinen, 1 Schmirgelscheibe, 1 Ventilator, 1 Schleifstein und eine Hobelmaschine, dabei ist jedoch seine Kraft noch nicht ausgenützt.

Der Gang ist ruhig und regelmässig, sowie auch Petroleum und Schmieröl-Verbrauch in Folge seiner wirklich einfachen-Construction gering.

Die Maschine ist in wenigen Minuten betriebsfähig und bin ich gern bereit Interessenten dieselbe im Betrieb zu zeigen

Lodz, den 18. Februar 1896

gez. R. Graupner,

Bau- und Maschinenschlosserei, Pańska-Strasse Nr. 87 neu, eigenes Haus.

Pariser Puppen. EIGENE PORCELLANMALEREI

T. Z. OSIŃSKI

Marzatkowskastrasse Nr. 142, in Warschau,

Venetianisches Glas.

Porzellan-Produkte.

empfehlen in großer Auswahl: Tisch-Service aus schönem Porcellan in der eigenen Anstalt nach den neuesten französischen Modellen gemalt, für 12 Personen, 116 Stück von 45 bis 150 Nbl.

Tisch-Service, französische und englische aus Fayance, für 12 Personen, von 28 bis 80 Nbl.

Wäschisch-Garnituren, französische u. englische, von 3-30 Nbl., farbige bis 30 Nbl.

Thee- und Kaffee-Service für 12 Personen, mit farbiger Verzierung, von 6 bis 35 Nbl.

Blumentöpfe, buntfarbige, das Paar von 2 bis 50 Nbl., somit vier Neuheiten aus Porcellan, Majolika und Glas.

Französische u. belgische Crystallglas-Waaren.

Bekanntmachung.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich an der Skwerowa-Strasse, Ecke der Składowa-Strasse No. 20 am Bahnhofe

ein Restaurant,

verbunden mit separaten Kabinets und Billardstube eröffnet habe. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Ausfahrt des beliebten Bieres vom Fass.

Das Lokal ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet.

Um geneigten Zuspruch bitte ich erbitte

A. Podgórski, aus Bedon.

Gesucht zum baldigen Antritt ein

junger Commis

mit guten Schulkenntnissen, des Deutschen und Russischen in Wort und Schrift mächtig.

Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Zeugnis- abschrift erbeten an die Exp. d. Bl. unter L. L. 100.

Magazineur

gesucht.

Offerten unter „Magazineur“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Advertisement for Robert Bonte, featuring an illustration of a safe and text: 'GOLDENE MEDAILE 1885. ROBERT BONTE, Warschau, Nowy Swiat No 34. Fabrik eiserner & Stahlpanzer-KASSEN. Liefert die besten und stärksten KASSEN.'

Advertisement for Die Jalousien-Fabrik von A. Stiebert, Zielnastr. Nr. 24, featuring an illustration of a window blind and text: 'empfehlen sich zur Anfertigung der beliebten Holzstab-Sonnen-Jalousien, von innen sowie von außen der Fensteröffnungen, vom besten Material und soliden Preisen.'

Advertisement for Porcellan-Service, featuring text: 'In Rubel 50, 55 und 60! Schöne Tisch-Service für 12 Personen, vom besten Porcellan, mit schönem Handgemaltem, die mit Blumen oder Monogrammen verziert ist, bestehend aus 36 Stücken, 12 tiefen Dessert- und Compottellern, 12 Paar Kaffee-Tassen, 12 Paar Thee-tassen, 1 Wase, 2 runden Schüsseln, 2 Heringschüsseln, 4 Schüsselchen, 2 Saucieren, 1 Confituren-Gefäß oder 1 Obsttisch, 2 Senggefäße, 2 Salzgefäße, 1 Butterdose, 1 Theelampe oder Kaffeelampe, zusammen 220 Stück. Fayance-Service in guter Gattung, mit Blumen- oder Dessinmalerei, bestehend aus 117 Stück, zu 35 Nbl. Bei Zusahlung von 10 Nbl. werden zu diesen Services 86 Stück Crystallglas beigegeben. Thee-Service für 12 Personen von 6 Nbl. an. Wäschgarnituren, bunt, von 3 Nbl. 50 Kop. an. Blumentöpfe (Cachepot) in großer Auswahl von 2 Nbl. an für das Paar, Blumenvasen, Toilettegarnituren, Küchentische, sowie Fayance- und Glas-Ware Manufaktur zu ausnehmend niedrigen Preisen verkauft nur die Haupt-Platz und Malerei von Porcellan- Fayance- u. Glaswaaren von Richard Fijałkowski, in Warschau, Biackostaffe Nr. 20 im Pr. v. Lokal, Portiere Frontseite. Um Beachtung der Anzeige wird erbeten. Gold, Silber, Brillanten und plattirte Gegenstände, werden von mir aus den Leihanstalten eingelöst und bestens bezahlt. Bijouterie, Silbergegenstände neu und reparirt, für Hochzeitsgeschenke; allezeit Bestellungen und Reparaturen liefern wirklich billig. Ein paar Goldringe von 12. 6 an. 61 Neue Welt 61, Privatwohnung. (26-13) Juweler, Schmied.'

Advertisement for ERNST HOTOP, BRÜNN, BERLIN W., BUDAPEST, featuring an illustration of a factory and text: 'Olmützer-gasse 9. Kurfürstenstr. 122. äusserer Waitznerstr. 70. Vollständige Pläne für Neuanlagen von Ziegeleien. Thonwaren- und Chamotte-Fabriken, Cement-Fabriken, Kalk-Brennereien, Mörtelwerken etc. Ringöfen und Brennöfen Ziegel-Maschinen eigener Construction. Rohmaterial wird in meinem Ziegeleibetriebe in Zittau praktisch ausprobt. Prospekte gratis und franco.'

ADRESSEN-TAFEL.

Medical advertisements: 'Kinderarzt. Orthopädie und Kuhpockenimpfung. Dr. Łaski wohnt jetzt Romowiejaka Nr. 4, Haus vormals Raimann, vis-à-vis der Drogenhandlung d. S. Bipiński.' 'Dr. med. A. Tochtermann, geb. 1. Assistenzarzt des Herrn Prof. Unverricht, hat sich nach 3-jähriger Assistentenzeit im Auslande - vorher Assistentenarzt in Runjew (Dorpat) - in Lodz niedergelassen. Petrikauer-Strasse Nr. 73, gegenüber Meyer's Passage. Sprechstunden: 9-11 Vormittags und 4-6 Nachmittags. Innere und Nervenkrankheiten. Machen Sie einen Versuch mit Coffee „Sanitas“.' 'J. Haberfeld, Zahnarzt, wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herichowicz, neben des Herrn Hensbrand, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe an Aethaer anbesteht.'

Advertisements for furniture and watchmaking: 'Möbel- und Billardfabrik, sowie Lager von A. KLOSE, Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 121 neu, Haus Paul Ramisch.' 'L. M. Lilpop, besteht seit dem Jahre 1789. Uhren-Lager von L. M. Lilpop in Warschau, Senatorska 496, Ecke Składowa, er pflicht Taschuhren, Wand- u. Tisch-Uhren aus den ersten Fabriken.' 'Barnarzt H. Pruss, Petrikauer-Strasse Nr. 166 vis-à-vis der Apotheke des Herrn Kraft, ersetzt des Podolischen. Alle Operationen werden schmerzlos ausgeführt. Plombieren feinstes Silber mit Gold, Silber und Kupfer amalgam. Specialität: künstliche Zähne in Gold, Platine und Kunstgold mit Garantie für gewissenhafte Ausführung. Für Aussteller des Honorar ermäßig.'

Advertisements for medical services: 'OD KASZLU! karmelki szladowe, szladowo-miodowe i anizowo-zielowe po 40 kop. funt, poleca Cukiernia J. Szmagier, Piotrkowska 26.' 'Dr. med. S. GOLZ, gewesener Volontär-Assistent an der kgl. Klinik des Herrn Prof. A. Neisser in Breslau und früherer politischer Assistent des Herrn Prof. E. Finger in Wien, hat sich nach zweijähriger specialisierter Ausbildung im Auslande, in Lodz niedergelassen als Specialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Konstantynowska-Str. Nr. 7, II. Etage. Sprechstunden bis 11 Uhr Mittags u. von 6-8 Uhr Ab., von 5-6 nur für Damen.' 'Hugo Suwald, Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin, 72, Składowa-Strasse 72, „Alte Post“, vis-à-vis dem Exp. Magazin v. J. Weidmeyer. Dovolowo Cenzurov.'

Advertisements for dental and medical services: 'A. Timofiejew, Aelterster Feldscheer, Poludniowa Nr. 6.' 'Bei Zahnarzt M. Kaplan, unter Mitwirkung eines langjährigen Assistenten Herrn L. Böck. Poludniowa-Strasse Nr. 5 2. Etage. Zähne werden schmerzlos unter Anwendung von localen Anästheticum gezogen. Für Unbemittelte von 3-9 Uhr Morgens unentgeltlich.' 'Dr. Littwin, Specialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 59. Sprechstunden von 9-11 Vorm. und 6-8 Nachmittags.'

Advertisements for tailors and dressmakers: 'Alfred Richter, Tapezierer und Decorateur, Petrikauerstr. Nr. 163, Haus Maschki, empfiehlt sich zur Ausführung sämmtliche in dieses Fach schlagenden Arbeiten.' 'W. Kossel, Fabrik von Herren-, Damen- und Kinderwäsche. Petrikauer-Strasse 38, Haus Tennebaum.' 'Modes M-me Gustave empfiehlt Hüte, Mägen, Sackts, Parfümerie in- und ausländische.' 'Pariser Modelle u. Hüte von G. Marzewska in Waridaw.' 'Julius Vogel, Petrikauer-Strasse Nr. 92. Fabrik für Webereibedarf. Webeschürzen, Webeschürzen, Wascherzeuge, Stahlgeschürzen, Kammgeschürzen, Saugmaschinen u. s. w. Schnellpressendruck von Leopold Zoner.'

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Um Geld und Gut.

Roman von O. Elster.

(21. Fortsetzung.)

Seite an Seite jagten die beiden Reiter jetzt dahin. Der letzte Theil der Bahn lag vor ihnen, das letzte Hinderniß, ein Graben und eine Hürde unmittelbar vor der Haupttribüne und dem Richterposten. Der Zuschauermenge hatte sich eine ungeheure Aufregung bemächtigt. Die Parteien theilten sich; einige jauchzten dem Rappen zu, die Mehrzahl aber dem Goldfuchs, der unter seinem leichten Reiter dahinslog, daß die Hufe kaum den grünen Rasen berührten.

Harald lag dem braven Pferde fast auf dem Halse; er kam mit dem Sattel gar nicht mehr in Berührung; er stand in den Bügeln und trieb den Fuchs mit den Händen und dem Druck der Schenkel vorwärts. In seinem hageren Jünglingsgesicht prägte sich eine eiserne Zähigkeit aus; seine Augen flogen von Zeit zu Zeit in rasch forschendem Blick nach seinem Gegner, um ganz genau dessen Verhalten zu beobachten. Es war eine aufs Höchste gefährliche Lage für Harald. Er mußte sich jetzt ganz auf die Spannkraft der Sehnen seines Pferdes verlassen; er konnte ihn nicht mehr zu Hülfe kommen, er war nur bemüht, es in dem Schwunge nach vorwärts zu erhalten. Ein einziges unmerkliches Stutzen des Pferdes, ein Aufbäumen des Kopfes, ein leichtes Straucheln hätte den furchtlosen Reiter unfehlbar über den Kopf des Pferdes hinweg geschleudert.

Aber die Fuchsstute schien ihren Reiter zu verstehen. Sie flog dahin wie ein abgeschossener Pfeil in schnurgrader Richtung, leicht und frei, wie der Vogel in der Luft.

„Wenn der Fuchs so bis zuletzt anhält, wird er siegen,“ meinte der Officier von vorn. „Dieser Harald ist ein Teufelskerl; ich sah noch niemals so reiten.“

„Ich kenne meine Miß Arabella,“ entgegnete Henning. „Sie hält aus bis zum letzten Athemzuge. Da, sehen Sie, wie der Graf arbeiten muß, um vorwärts zu kommen?“

In der That zeigte der Rappe Zeichen der Ermüdung. Graf Stephan mußte ihn mit Peitsche und Sporn antreiben; er konnte dabei nicht so sehr auf sich achten; er ritt zu schwer für sein Pferd dem gefährlichen Gegner gegenüber. Dennoch hielt er sich noch Kopf an Kopf mit Harald.

Jetzt passirten sie die Tribüne. Ein tausendstimmiges Hurrah empfing sie. Unmuthig schüttelte der Rappe den Kopf und schreckte etwas zurück vor der jubelnden Menge, während Miß Arabella in gleichmäßigem Galopp dahinslog.

„Der Hufar hat den Rappen überholt!“ ertönte der Ruf vieler Stimmen. „Hurrah für den Hufaren!“

„Achtung! Der letzte Sprung!“

In Graf Stephans Herzen kochte die Wuth. Er sah sich überholt, besiegt, geschlagen, und das unter den Augen Irmgards, die er durch den Sieg zu verjähnen hoffte. In rasender Verzweiflung trieb er sein Pferd an, und noch einmal nahm sich das edle Thier zu einem gewaltigen Sprunge auf. Gleichzeitig setzten der Fuchs und der Rappe zum letzten entscheidenden Sprunge an — da gellte ein tausendstimmiger Schreckensruf durch die Luft. Entsetzt sprangen die Damen empor, die Officiere eilten zu dem hinter dem Hinderniß befindlichen Graben, in dem das Pferd des Grafen zusammengebrochen war, während dieser, eine Strecke fortgeschleudert, regungslos auf dem grünen Rasen lag, die Hände eingeklampft in das Erdreich, die gebrochenen Augen zum Himmel starrend.

Erst einige Hundert Schritt hinter dem Hinderniß bekam Harald sein Pferd wieder in die Gewalt. Man begrüßte ihn jubelnd als Sieger, man beglückwünschte ihn. Seine erste Frage aber war nach dem Grafen, den er hatte stürzen sehen.

Doch in der allgemeinen Aufregung verhallen die einzelnen

Antworten, Fragen und Worte unter dem Lusch der Musikcorps, unter dem Jubel der Menge, unter Lächerwinken, Gänkelatschen ritt der Sieger auf den Sattelplatz, während man den Besiegten mit zerschmettertem Körper davontrug und seinem armen wackeren Pferde den Gnadenstoß versetzte. — — —

11.

In dem kleinen Landhause, welches Graf Werner bewohnte, herrschte tiefe Stille. In einem der oberen Räume ruhte der schwerverwundete Stephan, dessen Lager die beiden Aerzte Santow, Fred. v. Waltersdorff und Henning v. Kallbrink umringten, des Verletzten Athemzüge lauschend. In dem kleinen Gartensalon waren Graf Werner, Irmgard, Christel, Traugott und Harald v. Waltersdorff versammelt, in banger Spannung auf Nachricht von dem Kranken harrend. Nach dem furchtbaren Sturz Stephans war Graf Werner sofort an die Stätte des Unglücks geeilt. Es schien, als wenn das entsetzliche Ereigniß jede Schwäche des Körpers und Geistes von ihm genommen hätte. Mit Umsicht ertheilte er seine Befehle und ordnete an, daß der Verletzte in sein Haus gebracht wurde. Fred wollte ihn nach Schloß Lantow bringen lassen, aber Graf Werner bestand darauf, daß er selbst Stephan aufnehmen wollte.

„Was auch zwischen uns vorgefallen ist,“ sprach der Graf ernst, „Stephan ist immerhin meines Bruders Sohn, der Erbe meines Namens, der Erbe der Waltersdorffschen Güter. Die Welt soll nicht sagen, daß ich, der Älteste des Geschlechts, meine Pflicht gegen ihn nicht in vollem Maße erfüllt hätte. Telegraphirt an Stephans Vater. Bis zu seiner Ankunft bleibt der Verwundete bei mir; später mag mein Bruder bestimmen, wohin sein Sohn gebracht werden soll.“

Die dringliche Depesche an den Präsidenten, der jetzt in Berlin wohnte, ward abgesandt, und gegen Abend traf die Antwort ein, daß der Präsident mit dem Nachtschnellzuge in Lantow anlangen werde.

Vom Curhause herüber drangen einzelne Töne der Musik des Balles, welcher die Festlichkeiten des Renntages beschloß. Die lustigen Klänge des Walzers wollten nicht zu der düsteren Stimmung passen, welche über der kleinen Gesellschaft in dem Landhause des Grafen ruhte, und Irmgard schloß leise die Thür der Veranda, so daß die Musik nicht mehr zu hören war.

In Irmgards Herzen brandete ein Meer schmerzlicher Gefühle und Erinnerungen. Der Anblick Stephans hatte die Zeit in ihr wachgerufen, da er um ihre Liebe geworben hatte, da sie ihn zurückgewiesen um der Liebe zu Traugott willen, und durch diese Zurückweisung das Unglück, den Haß hervorgerufen, mit dem ihr Vetter ihren Vater und sie seitdem verfolgte. Wenn sie damals das Opfer ihrer Liebe gebracht, das Unglück wäre vermieden worden. Ihr armer Vater lebte heute noch in den ihn beglückenden Verhältnissen, und Stephan ruhte nicht auf seinem Sterbelager. Fast machte sie sich Vorwürfe, daß sie in egoistischer Sehnsucht nach dem Glück der Liebe jenes Opfer nicht gebracht hatte. Was hatte es ihr, was ihnen Allen genügt? Hatte ihre Zurückweisung irgend Jemanden Glück und Freude gebracht? War ihr Vater, war Traugott, war sie selbst glücklich geworden? Und war sie jetzt nicht bereit, trotz Allem ihre Liebe zu opfern, um einem Manne die Hand zu reichen, mit dem sie wohl die Bande der Dankbarkeit, der höchsten Achtung und innigsten Freundschaft verband, dem sie aber nicht mit jener Liebe anhing, die sie mit Traugott verknüpfte? Was nützte aller Kampf, alles Streben, alle opfermüthige Entjagung? Das Schicksal ging doch mit ehernem Schritt seinen Weg und zertrat achlos die Liebe, die Herzen, wie der erbarmungslose Fuß des gewappneten Riesen,

der höhnlachend durch die grünende Landschaft des Frühlings schritt, die Blumen und Blüthen des neu erwachten Lenzes.

Stumm und starr saß sie da, hinausblickend mit brennendem, thränenlosem Auge in die leuchtende, blühende Sommernacht.

Traugott stand an ihrer Seite. Von Zeit zu Zeit suchte er ihr ein tröstendes Wort zuzuflüstern; aber sie hörte nicht auf ihn. Es war ihr, als ob ihr Herz erstorben, als ob jedes Gefühl, jede Empfindung, Mitleid und Liebe, Freundschaft und Dankbarkeit aus ihrem Herzen entschwunden sei, als sei sie zu Stein geworden bei dem furchtbaren Ereigniß, das ihr bligartig die dunkle, trostlose Nacht ihres Lebens verschleierte hatte.

Harald v. Waltersdorff unterhielt sich leise mit Christel, deren lieblichem Gesichtchen das jähe Erschrecken über das furchtbare Ende des frohen Festes die blühenden Rosen der Freude und Hoffnung geraubt hatte. Harald bewahrte von Allen die sicherste Haltung. Wenn ihn auch der Sturz seines Gegners tief erschütterte hatte, so war er doch an solche Unfälle auf dem grünen Rasen gewöhnt; er selbst war schon mehr als einmal gestürzt und hatte verschiedene Verletzungen davongetragen. Er wollte auch nicht daran glauben, daß der Sturz für Stephan die schlimmsten Folgen hätte; er suchte Christel auseinanderzusetzen, daß ein solcher Sturz nicht so gefährlich sei, wie er im ersten Augenblicke erschien.

Aber Stunde auf Stunde verrann, und noch immer kam aus dem Krankenzimmer keine beruhigende Nachricht. Graf Werner war gegen Mitternacht auf dem Sopha in einen leichten Schlummer gesunken, aus dem er durch das hastige Eintreten Kallbrinks emporgeschreckt wurde.

„Was giebt es, Herr Rittmeister? Wie steht es um den Verletzten?“

„Graf Stephan ist zum Bewußtsein erwacht; er möchte Sie, Herr Graf, und Ihr Fräulein Tochter sehen — wir haben ihm mitgeteilt, in wessen Hause er sich befindet . . . es ist sein letzter Wunsch, Herr Graf . . .“

Irngard fuhr empor.

„Ein — letzter — Wunsch?“

„Ein letztes Aufbläuen vor dem Erlöschen der Flamme, wie die Aerzte sagen — der Schädelbruch ist nicht zu heilen — er ist ein dem Tode verfallener Mann — — —“

„O, mein Gott — mein Gott!“

„Komm, Irngard,“ sprach Graf Werner mit tiefer, bebender Stimme. „Wir dürfen an dem Sterbebett des letzten Grafen v. Waltersdorff nicht fehlen. Reich' mir Deinen Arm!“

Mit festem Schritt führte er die Bankende nach dem Krankenzimmer. Kallbrink, Traugott und Harald folgten, während Christel leise weinend zurückblieb.

Graf Stephan lag mit geschlossenen Augen, schwer röchelnd da. Die Aerzte hatten ihm Eiscompressen auf den verletzten Kopf gelegt; das kühle Raß schien ihn wieder zur Besinnung zurückgerufen zu haben. Zu seinen Häupten stand mit ernster Miene Fred v. Waltersdorff und unterstützte den Sterbenden, wenn er sich in krampfartigen Schmerzen emporbäumte.

Irngard kniete an dem Lager nieder. Graf Werner erfaßte die Hand des Sterbenden und sprach mit tiefer Stimme: „Erkennst Du uns, Stephan? Wir sind bei Dir, wir werden Dich nicht verlassen — Dein Onkel Werner und Irngard . . .“

Stephan schlug langsam die Augen auf. Ein Beben ging durch seinen gebrochenen Körper, er suchte sich emporzurichten; Fred unterstützte ihn, und so saß er halb aufgerichtet da, mit leuchtender, röchelnder Brust, mit fliegendem Athem, die Augen in angstvollem Blick von dem Grafen Werner zu Irngard hin und wieder streifen lassend. Er bemühte sich zu sprechen — nur unartikulierte Laute drangen über seine fahlen Lippen; krampfhaft Anstrengungen machte er; seine zitternden Hände griffen nach dem Haupte Irngards, seine zuckenden Lippen stießen nur die Worte hervor: „Irngard — verzeih — ich — ich — Irngard — sei glücklich — — ich — ich liebe Dich — — —“

Die Worte gingen in ein unverständliches Röcheln über, seine Augen brachen; er knickte kraftlos in den Armen Freds zusammen, aus Neue umfing ihn die Agonie des nahenden Todes.

Irngard hatte seine Hände umfaßt und die Stirn auf sie gelegt. Sie fühlte ein letztes Zucken, ein letztes Zittern; dann kroch eine eifige Kälte durch die starren Hände und theilte sich selbst ihren lebenswarmen Händen mit. Schauernd löste sie ihre Hände von den feintigen und starrte in das fahle, todesbleiche Antlitz des Sterbenden. Noch einmal suchte dieser die Augen aufzuschlagen, noch einmal zu sprechen; nur ein zuckendes Beben bewegte seine Lippen. Dann sank er zurück. Ein tiefer Seufzer, wie ein Seufzer der Erleichterung durchzitterte seinen Körper, der sich im letzten Todeskampfe streckte.

Mit einem Schrei sprang Irngard empor; sie vermochte den furchtbaren Anblick nicht mehr zu ertragen; sie wankte und wäre zu

Boden gesunken, wenn Traugott sie nicht aufgefangen hätte. Mit wehem Aufschluchzen schlang sie die Arme um seinen Nacken, sich und ihre Umgebung vergeßend.

„Was nützte uns nun das Opfer unserer Liebe, Traugott?“

flüsterte sie mit bebenden Lippen. „O wir Thoren — wir Thoren!“

Sie barg ihr Haupt an seinem Herzen und ein Thränenstrom erleichterte ihr gepreßtes Herz.

„Führen Sie Irngard hinunter zu ihrer Schwester, Traugott,“

sprach Fred v. Waltersdorff ernst und ruhig zu diesem. „Hier ist Alles vorüber.“

Traugott führte die Fassungslose fort, um sie der Pflege Christels zu übergeben.

Die Herren blieben noch eine Weile bei dem Todten; dann kehrten sie in das Wohnzimmer des Grafen zurück, die Ankunft des Präsidenten erwartend, der eine Stunde nach Mitternacht eintreffen mußte. Als der Wagen, welcher den Präsidenten von der Bahn geholt hatte, vor dem Landhause vorfuhr, ging Graf Werner, begleitet von Fred und Harald, seinem Bruder entgegen.

Der Präsident schrak zusammen, als er dem Bruder gegenüberstand; doch dieser streckte ihm in großmüthiger Aufwallung die Hände entgegen und sprach: „Mein armer Bruder, ich bedauere auf das Tiefste, daß uns ein so entsetzlicher Unglücksfall wieder zusammenführt.“

Gieb mir Deine Hände — wir wollen das Vergangene vergangen sein lassen; wir wollen vergessen, was uns trennte; wir Beide haben gefehlt — gieb mir Deine Hand, daß ich Dich zu Deinem armen Sohne führe.“

„Bruder — ich hab' es nicht um Dich verdient — aber die Sorge um Stephan — ich danke Dir? — Wie geht es Stephan?“

„Fasse Dich — füge Dich in das Unvermeidliche . . .“

„Werner! Ich lese auf Deinem Gesicht eine furchtbare Nachricht!“

„Ist Stephan todt?“

„Er starb in unseren Armen . . .“

Die hagere Gestalt des Präsidenten drohte zusammenzubrechen; er taumelte einige Schritte zurück, er griff mit den Händen in die Luft; einige unverständliche gurgelnde Laute drangen über seine Lippen; Fred und Harald sprangen hinzu, ihn zu stützen, doch schon hatte er sich wieder gefaßt. Er richtete sich steif empor und sprach: „Führt mich zu meinem Sohne.“

Am Todtenbett seines Sohnes sank er auf einen Stuhl und stützte die Stirn in die Hand, jeden Trost von sich weisend.

„Laß mich allein,“ hat er mit düsterer Stimme. „Ich muß allein sein, um das Entsetzliche fassen, ertragen zu können.“

Wohl zwei Stunden blieb der Präsident regungslos am Todtenbett seines Sohnes sitzen. Welche Gedanken, welche Empfindungen, welche Erinnerungen mochten sein gebrochenes Herz durchwühlen! Sein Sohn war seine einzige Freude, sein einziger Stolz in seinem sonst so freudenarmen, so liebeleeren Dasein gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

— **Der Vater kommt nicht.** Der Dorfschulmonarch Jeremias Batel war eines Tages gerade damit beschäftigt, den Hofboden eines seiner Hötzlinge mit einem frisch geschneitten Haselstock zu bearbeiten, als der revidierende Schulinspektor in's Schulzimmer trat. Batel ließ sich durch die Anwesenheit seines Vorgesetzten durchaus nicht irren machen, sondern klopfte energisch weiter, bis ihm der Arm zu erlahmen schien. Dann riß er den heulenden Zungen von der hölzernen Prügeltrommel herunter und steckte ihn mit den Worten: „So, Du nichtsaußiger Bengel, jetzt geh' zu Deiner Mutter und sag' ihr, was Du wieder 'mal für Keile gekriegt hast!“ zur Thüre hinaus. Der Herr Schulinspektor war zunächst ganz starr über die Ungehrtheit, mit welcher sich der sonst so pflichtbewußte Batel einer Ueberschreitung des schulmeisterlichen Züchtigungsrechtes gerade in seiner Gegenwart schuldig gemacht hatte. „Was soll denn nun werden, Herr Kollege,“ frag' er endlich ärgerlich, „wenn die Mutter des Jungen sich bei mir über Sie beschwert?“ — „Mauschmeißer, Herr Inspektor!“ repliziert Batel lakonisch. „So! Und wenn nachher der Vater kommt, was dann?“ — „Oh, da sein Sie unbesorgt, Herr Inspektor, der kommt nicht!“ — „Woher wissen Sie das so genau?“ — „Je nun, Herr Inspektor, der Vater von dem Bengel — bin ich!“

— **Bestreute Drohung.** Gerichtsvorsteher: „Angeschlagter, benehmen Sie sich anständig hier im Gerichtssaale, oder Sie sind zum letzten Male hier gewesen!“